

Freche Swingmusik auf dem Theatervorplatz

Das Trio Zucchini Sistaz bereitet dem Wolfenbütteler Publikum beim Kultursommer einen frech-fröhlichen Abend.

Von Frank Schildener

Wolfenbüttel. Sonntagabend wurde es beschwingt und frech auf der Kultursommerbühne vor dem Lessingtheater in Wolfenbüttel. Die Zucchini Sistaz bescherten dem Publikum einen munter swingenden Ausflug in die Welt der Swing- und Bigbandmusik.

Nun, das war ein Bad-Hair-Day. Im Regen seien sie zu dritt auf dem Fahrrad nach Wolfenbüttel geredelt, mit Lockenwicklern in der Frisur. Da sind sie gerade zucchinigrün auf die Bühne gehoppelt, präsentieren in Netzstrümpfen, gartenfrischen Kleidern und gemüsig arrangiertem Kopfputz erstmals ihre frechkeesse Vorliebe für Situationskomik und Leidenschaft für ihr Publikum.

Bei dem kommt die „gemüsikalische Wahlfamilie aus Münster“ sofort an. Sinje Schnittker, Jule Balan-



Die Zucchini Sistaz trugen beim Auftritt in Wolfenbüttel grüne Kostüme, die an Gemüse erinnerten.

FOTO: FRANK SCHILDENER

dat und Tina Werzinger servieren einen frech-fröhlichen Mix aus dreistimmigem Close-Harmony-Satzgesang à la Andrew Sisters und einem

bunten Reigen Swingmelodien. Big-Band-Klassiker werden genussvoll durch den musikalischen Fleischwolf gedreht, minimalisiert bis zum

geht-nicht-mehr, und mit einer gehörigen Portion Humor und großer Musikalität neu zusammen gesetzt. Diese explosive Mischung zündet auf dem Vorplatz des Lessingtheaters sofort.

Wo sonst eine Bläserfront und Streicher einen dichten Melodienteppich weben, schaffen es Schnittker, Balandat und Werzinger, die Melodien auf jeweils drei Instrumente zu reduzieren, ohne dass sie dabei von ihrem unverwechselbarem Reiz verlieren.

Statt Schlagzeug sorgen Bananennassel, Bass und Schlaggitarre für den Rhythmus, Trompete, Posaune, Akkordeon und „Klimbim“ für die Melodien. Etwa in dem 1956er Klassiker „Fever“ von Otis Blackwell, dem das Trio eine James-Bond-Note verpasst und mit seinem fröhlichem Geschnipse erfolgreich das Publikum zu Mitmachen animiert.

Musikalischen Frühjahrsputz nennen die drei Swingladies das. Der könnte in seiner Art auch frisch aus einem Varieté entsprungen sein und geizt auch in seiner Sprache nicht mit gemüsigem Vergleichen. Bei „Night and Day“ wird die Melodie von einer Schwarzwurzel gespielt. Gemeint ist die von Schnittker gespielte Klarinette. Frech fügt sich wie zufällig der eine oder andere falsche Halbton in die Melodie. Das gehört dazu, wie die verbalen Frotzeleien zwischen den Stücken.

Auf dem Theatervorplatz bleibt dabei kein Auge trocken und kein Fuß ungewippt. Die Performance ist einzigartig im Sinne des Wortes.

Exzellent gesungen, virtuos gespielt, salopp-charmant unterhalten, so lässt sich der Auftritt, der nicht nur ein Konzert, sondern ein Erlebnis war, vielleicht noch am Besten umschreiben. Es gibt, zu Recht, großen Beifall.